

26. Tanz im August (*Erstes Jahr unter neuer Leitung von Virve Sutinen*)

TRAJAL HARRELL –
ANTIGONE SR. / TWENTY LOOKS OR PARIS IS BURNING
AT THE FUDSON CHURCH (L)

HAU 1

Am 16-08-2014 – 19:00h > 140 min !!

Besuchsbericht:

Zum Beginn der Vorstellung tritt der Choreograf Trajal Harrell an die Bühnenrampe und erklärt dem werten Publikum sein Vorhaben. Er wird ihnen eine Version seiner Serie „Twenty Looks or Paris is Burning at the Judson Church“ vorführen. Er betont, dass es davon mehrere Versionen gibt und er die Large-Version ausgewählt hat. Diese würde zwar länger als zwei Stunden dauern, aber er verspricht, dass sich das Publikum nicht langweilen werde. Dieses Versprechen kann er dann, wie sich später zeigen sollte, jedoch über die ganze Dauer dann doch nicht einhalten. Egal, the show goes on. Übrigens, die Erklärungen und die Dialoge während der ganzen Vorstellung werden in Englisch gesprochen (und gesungen), und es wird sehr viel geredet. Bei der vorhandenen Akustik ist zwar nicht alles voll verständlich und durch die Verwendung von Slang- und Ghetto-Speech auch nicht immer für jeden voll verständlich. Aber man kann ja bei den Gags einfach mitlachen, wenn einige Zuschauer dabei lachen, die werden die Pointe wohl voll verstanden haben.

Das zeigt sich dann auch bei den einzelnen Teilen der Collage, die anschließend über die Bühne läuft. Sehr viele Bezüge zur Geschichte der New Yorker Szene der Zeit der 1950 bis 1980 Jahre werden gezogen, in der die Subkulturen der Drag Balls in der Community der Schwulen aller Hautfarben, der Transvestiten und der Transsexuellen aus den Vierteln der armen Schwarzen und Latinos die Szene beherrschten. Wer von diesen „Queer Communities“ wenig weiß oder wem sie gar nichts sagt, der hat es schwer, den Darstellungen zu folgen und sie in die Zeiten und die Orte einzuordnen. Trajal Harrell zeigt aber dabei immer wieder, dass es bei ihm nur um intellektuelle, unvollkommene Übungen geht, die mit „zu wenig“ Unterstützung entstanden sind. Er fordert die Zuschauer auch mehrmals lautstark zur Konzentration auf, um seiner Vorführung zu folgen. Meist erfolglos, einige Zuschauer verlassen schon während der Vorstellung den Saal. Nur gegen Ende der Vorstellung gelingt es ihm mit einem Wechsel in die „Disco-Szene“ die Zuschauer noch einmal derart aufzurütteln, das sich eine gemeinsame Begeisterung einstellt und der Saal unter den Disko-Klängen und den aktiven Emotionen der Zuschauer vibriert.

Es wird zwar sehr viel geboten, vielfältige Performances farbenprächtige, fantasievolle Kostüme, eindeutige Provokationen und witzige Bezüge, aber es bleiben doch viele offene Fragen zu den Absichten des Choreografen und zur dargestellten Thematik.